

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Neue Welt): Franz Bethge, Magdeburg. Verlag von S. Sarbaum, Magdeburg-Neustadt. Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.

Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2 M. 25 Pf. inkl. Postgelde.

Einzeln Nummern 5 Pf. Sonntags-Nummern 10 Pf. Zeitungsliste Nr. 7242. Insertionsgebühr 15 Pf. Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 251.

Magdeburg, Sonntag, den 25. Oktober 1896.

7. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten. Außerdem liegt bei: Die illustrierte Neue Welt.

Ein russischer Staatsmann.

Der alte Mann im Sachsenwald erwidert sich Verdienste um die künftige Geschichtsschreibung. Er thut alles, was in seiner Macht steht, um das Urteil der Nachwelt über seine Person und seine Thätigkeit herauszufordern und reißt aus seinem verdorrten Ruhmeskranz ein Blatt für Blatt. Die Welt hat keinen Grund, ihm in dieser selbstzerstörerischen Thätigkeit irgendwelche Hindernisse zu bereiten.

So hat er jüngst von einem seiner litterarischen Leibknechte, welcher den bezeichnenden Namen „Kohl“ führt, einen Brief veröffentlicht lassen, den er im Jahre 1877 an den alten Kaiser Wilhelm geschrieben hat. Der Brief stammt aus jenen Tagen, da Russen und Türken sich die mörderischen Kämpfe vor Plewna lieferten, und behandelt das Verhältnis der Bismarckschen Regierung zu Rußland. Der christliche Staatsmann Bismarck ist natürlich vollkommen durchdrungen von dem erhabenen Gefühl, daß Rußland, respektive das Zarenthum, ein Vorkämpfer christlicher Civilisation gegen türkische Barbarei ist. Die Russenschwärmerei geht bei ihm so weit, daß er sich gebärdet, als seien in russisch-türkischen Kriegen nur auf türkischer und niemals auf russischer Seite Barbareien verübt worden. Der Kummer seiner schlaflosen Nächte befehlt hauptsächlich darin, die vor Plewna auf's Haupt geschlagenen Russen gedemütigt werden und er will alles aufbieten, um dies zu verhindern.

Zwischen den Zeilen jenes merkwürdigen Altklütters entdeckt man ein wehmütiges Bedauern darüber, daß der leitende Staatsmann Deutschlands nicht in der Lage ist, so unumschränkt wie ein russischer Minister zu regieren. Die innere Politik Bismarcks trug ja bekanntlich immer ein russisches Gepräge und in der Behandlung geistiger Strömungen wurde das russische Regierungssystem sehr häufig an „Schneidigkeit“ überboten. Bismarck erklärt zugleich, daß er vermöge seines Besitzes zu den „Regierten“ gehöre und daher manche Nachteile der Gesetzgebung an seinem eigenen Leibe empfinde. Seine Kollegen in der Regierung, klagt er, machten zu viel Opposition und verhinderten ihn, im Verein mit „unpraktischen“ Abgeordneten die Gesetzgebung nach seinem Willen und seinen persönlichen Bedürfnissen einzurichten. Ach, es ist wirklich schade, daß die Gesetzgeber so „unpraktisch“ waren, die Gesetze nicht ganz und gar nach den Bedürfnissen des „leidenden Landwirts“, Papierfabrikanten, Holzhändlers und Branntweinbrenners Bismarck einzurichten! Der ganze Chor der Reptilien hätte ja nicht verfehlt, eine solche Gesetzgebung als eine Wohltat für die gesamte Nation anzupreisen, und an Dummen, die es geglaubt hätten, wäre wahrlich auch kein Mangel gewesen. Diese „unpraktischen“ Volksvertreter, sie haben ihm mehr Kummer bereitet, als sie selbst geglaubt haben. Nicht nur, daß der große Mann den Wehrruf ausstieß, er mußte Jahrzehnte an der Thüre der Volksvertretung hocken, um die für seine angeblichen Reformen nötigen Gelder zu erreichen, sie haben ihn sogar verhindert, seine hauswirtschaftlichen Angelegenheiten so zu ordnen, wie er es gerne gethan hätte. Wenn man diesen Brief liest, so muß man sich wirklich glücklich preisen, daß aus den Märzstürmen des Jahres 1848 doch wenigstens einige Errungenschaften in unsere Zeit herübergerettet worden sind. Das Bürgertum jener Zeit ist mit seinem Versuche, uns eine Magna Charta nach englischem Muster zu schaffen, leider kläglich gescheitert. Und als die brutale Reaktion alles blutig niederschlug, was noch kräftig und widerstandsfähig war, wollte es scheinen, als ob von den ganzen März-Errungenschaften auch nicht ein Zetelchen übrig bleiben solle. Aber bei solchen Ummwälzungen bleibt immer dasjenige bestehen, was in den Verhältnissen wirklich begründet ist. Noch 1847 hatte Friedrich Wilhelm IV. stolz und feierlich erklärt, niemals dürfe sich zwischen ihn und den lieben Gott ein Blatt Papier drängen, „um uns mit seinen Paragraphen zu regieren und durch sie die alte, heilige Treue zu ersetzen.“ Aber die Märzstürme haben uns dennoch dieses Blatt Papier herbeigetragen und wenn auch auf demselben leider gar zu viele mittelalterlich verschäufelte Paragraphen stehen, so wurde damit doch ein neues und modernes politisches Leben angebahnt. Man denke sich einmal eine Regierung Bismarck unter dem alten Absolutismus und man wird die Wende zu würdigen wissen, die uns das Jahr 1848 gebracht hat.

Für einen Idealisten haben wir den Fürsten Bismarck nie gehalten; dies überließen wir den Liberalen Schlaufköpfen. Aber auch diese müssen stutzig werden, wenn sie in dem Bismarckschen Briefe lesen, wie der große Staatsmann den „unpraktischen“ Volksvertretern vom Vor-

wurf macht, daß sie „leider mehr Politik treiben, als daß sie ihre materiellen Interessen vertreten“. Dieses offenherzige Bekenntnis einer schönen Seele, daß nur die Rücksicht auf die eigenen materiellen Interessen den Gesetzgeber leiten soll, wird es dem Geschichtsschreiber der Zukunft außerordentlich erleichtern, das lebenswahre Bild des Mannes zu zeichnen, dem besoldete und unbesoldete Rauchsackschwinger das Verdienst zugeschrieben haben, daß durch ihn eine Wiedergeburt Deutschlands bewirkt worden sei. In der That, die gute Mutter Germania muß sich wirklich wie neugeborenen fühlen in der Empfindung, daß die materiellen Interessen wendischer, kasubischer und wappelsackischer Junker so außerordentlich berücksichtigt worden sind! Und der Mann, der dies blondlockige Weib „in den Sattel gehoben“ haben will, bedauert bis in den tiefsten Grund seiner Seele, daß diese Interessen nicht noch mehr berücksichtigt werden konnten, und daß nicht nur die „unpraktischen“ Abgeordneten, sondern auch die Minister und Räte ihm Widerstand leisteten. Unter den preussischen Ministern und Räthen unserer Zeit ist wohl kein einziger aufzutreiben, der die kapitalistische und junkerliche Klassenherrschaft nicht als eine ganz natürliche Einrichtung betrachtet und der es nicht als eine Wahrung der Vorsehung ansieht, daß der überwältigende Hauptanteil an den öffentlichen Lasten auf den breiten Rücken der Volksmasse abgeladen wird. Was muß Bismarck von diesen Leuten alles verlangt haben, daß er sich über einen unaufrichtigen Widerstand sogar von dieser Seite beklagen mußte! Wir sind sonst niemals schmerzlich berührt gewesen, wenn wir die lange Reihe von Staatsmännern überblickten, deren Bildnisse „im Tempel der Verbrauchten“ aufgestellt sind. Heute aber können wir uns nicht ganz so Gefühls erwehren, daß manchem dieser Verbrannten vor der öffentlichen Meinung ein zu hartes Urteil gewidmet worden ist.

Der Beweis, daß Bismarck kein Staatsmann war, braucht nicht erst geliefert zu werden, das wußten wir schon lange. Auch daß wir dreißig Jahre lang von einem russischen Staatsmann regiert worden sind, ist kein Geheimnis. Aber es ist wertvoll, aus dem eigenen Munde dieses Staatsmannes und obendrein schwarz auf weiß die Bestätigung dieser Auffassung zu erhalten. Die Schöpfung des neuen Deutschen Reichs erscheint dadurch in einem besonderen Licht.

Die Deutschen haben schon viel historisches Vehrgehalt bezahlt und werden noch manches bezahlen. Die schönen Bekenntnisse Bismarcks werden zu ihrer politischen Erziehung recht wirksam beitragen und sie von dem Köhlerglauben befreien, mit dem sie zu den Schöpfungen dieses Mannes emporgelichtet haben.

Politische und volkswirtschaftliche Ueberblick

Begen Majestätsbeleidigung wurde der Bedenarbeiter Paul Zahn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. **Wieder eine Segnadigung von Duellanten.** Eine Anzahl Hörter des Technischen Instituts zu Kötthen war wegen Zweikampfes zu mehrmonatlichen Festungsstrafen verurteilt worden. Auf eingereichte Gnadengesuche hin ist ihnen je ein Monat der Strafe in Gnaden erlassen worden.

Unter aller Reserve teilt der Korrespondent der Frankfurter Zeitung in Karlsruhe mit, daß das Kriegsgesetz am 22. Oktober den **Lieutenant v. Bräsewitz**, der Siepmann erschlagen hat, zu vier Jahren Festung und Entfernung aus dem Heere verurteilt habe. Bei dem geheimen Verfahren des Gerichtshofes ist eine Kontrolle dieser Meldung natürlich unmöglich. Man wird nicht glauben machen wollen, als ob dieses angebliche Urteil das Rechtsbewußtsein des Volkes befriedigt und eine wirkliche Sühne für diese brutale Gewaltthat Bräsewitzens ist.

Noch ein Erstochener! In Ebneth bei Freiburg im Breisgau wurde der einzige Sohn des Bürgermeisters erstochen. Der Thäter, ein junger Schuhmacher, hatte mit einigen Burtschen Wortwechsel in der Restauration Anß und wurde von dem Sohne des Wirtes zur Ruhe auf- und wurde von dem Sohne des Wirtes zur Ruhe auf- und wurde von dem Sohne des Wirtes zur Ruhe auf-

machers in Ebneth durch ebendieselben Blätter, welche die Karlsruher Bluthat entschuldigen und beschönigen, mit Bestärkung entgegen.

Der Regierungspräsident zu Merseburg, Graf Stolberg, hat gegen die Anarchistin Frau Agnes Reinhold und den Redakteur des Sozialisten, Gustav Friedrich, **Strafantrag wegen Verleumdung** des Direktors des Delitzschen Zuchthauses, Herrn von Unruh, gestellt. Frau Reinhold verbüßte einen Teil ihrer sechsjährigen Zuchthausstrafe in Delitzsch. Als sie am 10. Juli d. J. das Zuchthaus verlassen hatte, veröffentlichte der Sozialist eine Notiz der Frau Reinhold über deren Aufenthalt daselbst.

Wieder ein Pastor gegangen. Der in letzter Zeit vielgenannte Pfarrer Lepsius, ein unermüdlicher Agitator zu Gunsten der Armenier, ist mißlieblich geworden. Deshalb fröstelt er auch an und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Greuel im Reiche der Großtürken? Da Lepsius Deutscher ist, kann man ihn nicht vor die Thüre setzen wie den Armer Thumajan. Aber wieviel kann man ihn. In der Christlichen Welt lesen wir: „Um sich dem armenischen Hilfsweitz eine Zeit lang mit ganzer Kraft widmen zu können, erbat sich Lepsius, Pfarrer in Friesdorf im Harz, vom Magdeburger Konsistorium einen zunächst halbjährigen Urlaub. Er erbot sich dabei, einen Vikar auf eigene Kosten zu stellen. Die Gemeinde, der Lepsius zehn Jahre gedient hat, zählt 400 Seelen. Das sächsische Konsistorium stand nun wohl dem Gesuch freundlich gegenüber, glaubte aber es dem Berliner Oberkirchenrat vorlegen zu müssen. Dieser versagte den Urlaub. Darauf hat Pfarrer Lepsius sein Amt niedergelegt. Niemand wird auf die Annahme geraten, daß die Entscheidung des Oberkirchenrats aus rein kirchlich-evangelischen Erwägungen heraus erfolgt sei. Der Oberkirchenrat hat unter politischem Druck (der kein äußerer gewesen zu sein braucht) als Staatsbehörde gehandelt.“

Die **Stadtvorordneten-Verwahlung** in Mannheim in der dritten Wählerklasse endete mit einem unbestrittenen Siege der Sozialdemokratie. Die Bürgerlichen hatten Wahlenthaltung empfohlen. Infolgedessen war die Beteiligung an der Wahl eine ziemlich flauere. Trotzdem erhielt die Sozialdemokratie 2793 gegen etwa 30 zerplitterte Stimmen.

Erhebungen über die **Nebenbeschäftigung der Lehrer** soll das sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts veranlaßt haben, und zwar sollen die Ergebnisse dieser Untersuchungen spätestens im Dezember festgelegt sein. Vielleicht denkt man im Ministerium gar daran, je nach dem Umfang der Nebenbeschäftigung für Verbesserung der Gehälter zu sorgen?

Dem **Odenburger Landtag** wird ein **Lehrerbefoldungsgesetz** vorgelegt werden. Als Mindestgehalt für Hauptlehrer sind 1000 Mark, für Nebenlehrer 650 Mark festgesetzt bei 6 Alterszulagen, die von 5 zu 5 Jahren um 100 Mark steigen. Die Mehrausgabe für die Landesklasse beträgt 70 000 Mark.

Der Bundesrat überwiegt in seiner gestrigen Sitzung den **Entwurf der Militärstrafgerichtsordnung** für das Deutsche Reich dem zuständigen Ausschusse.

Belgien.

Der Zusammentritt des Parlaments.

Auf Grund der belgischen Verfassung treten am 10. November von Rechts wegen ohne weitere Einberufung die gesetzgebenden Körperschaften Belgiens zu ihrer ordnungsmäßigen Tagung zusammen. Von einer Thronrede ist Abstand genommen worden. Die zweite Kammer zählt 111 Alerikale, 29 Sozialisten, 12 Fortschrittler. Zwei wichtige Entwürfe, die Militärvorlage und die Vorlage betreffend Verstaatlichung der Privatbahnen werden dem Parlament zugehen. Dazu hat sich das Haus sogleich über die von dem Kammerpräsidenten beantragte Aenderung der Geschäftsordnung, die dem Vorstehenden umfangreichere „Rechte“ gewähren soll, schlüssig zu machen. Diese gegen die Sozialisten gerichtete Maulkorb-Maßnahme wird sehr lebhaft erörtert werden. Die Linke wird eine Erörterung über das Kongo-Unternehmen, über die Kriegszüge des Kongo-Königs, über die belgischen Offiziere am Kongo und über die Greuel am Kongo herbeiführen.

Italien.

Wieder einer! — Die Mauth der Armen.

Der Kommandeur Avallone, Ex-Bürgermeister von Torre Annunziata, wurde gestern wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder verhaftet. Wenn innerhalb fünf Tagen drei solcher dekorierte Diebe eingesperrt werden, wie viele mögen wohl von dieser Sorte Menschen in Italien herumlaufen. Anstatt ihrer verlassen die ausgehungerten Arbeiter die Halbinsel; 1900 Trevisaner passierten heute die Station Mailand auf dem Wege nach Amerika.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

In Lauterberg a. S. hatten die Stuhlarbeiter... In Breslau haben die Arbeiter... In Gera... In Berlin 1800... Zur Lage der Eisenbahnarbeiter.

Der Vorstand der Arbeitervereine... Es bietet sich Gelegenheit, die als Schrankenwörter auf der Straße... Dem Mann, welcher bereits 21 Jahre bei derselben Hand...

Tages-Chronik.

Magdeburg, 24. Oktober 1896.

Blasen. Heute sind hundert Jahre verflohen, seitdem... Über die Verfassungsverhältnisse in den Staaten... Die Verfassung des Reiches...

Allein, daß durch die Fülle dieser Vereine die Kräfte in der... Zur Ausweitung der Vereine...

Die neueste Nummer der Holzarbeiter-Zeitung beschäftigt sich mit den Vorgängen... Heber den Selbstzug gegen die Konsumvereine...

Der Vorstand der Arbeitervereine... Die Konsumvereine sind gegenwärtig für die breite Masse der Bevölkerung...

Nach langem, langem Ringen ist es gelungen, am 21. d. Mts. in der 'Schweizerhalle' zu Graau bei Magdeburg eine Gewerkschafts-Verammlung abzuhalten...

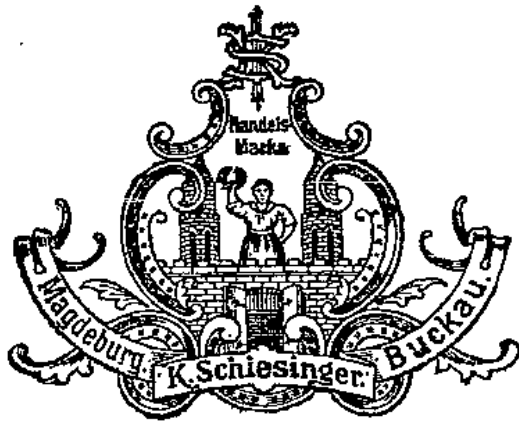
Die Verfassung des Reiches... Die Verfassung des Reiches... Die Verfassung des Reiches...

Unfälle. Das Dienstmädchen Joha M. hat sich durch Ueberziehen mit heißem Wasser eine Verbrennung des linken Fußes zugezogen... Fernerleben. (Strafmandate.) Mehrere Einwohner von hier...

Neueste Nachrichten. Leipzig. Lieutenant Droge, Adjutant im 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 106, hat sich erschossen... Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc. Vorläufige Ankündigung! Mittwoch abend im Gesellschaftshaus 'Weißer Hirsch' Vortrag des Abg. Albert Schmidt über: Modernes Faustrecht, unter Berücksichtigung der Bluttat des Lieutenant v. Bräunwig in Karlsruhe... Freie Vereinigung der Kaufleute von Magdeburg und Umgegend...

K. Schlesinger



Magdeburg und Buckau.

1927

Größtes Kaufhaus der Provinz Sachsen eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Spezialität: Anfertigung nach Maß.

Parterre: Winter-Paletots für Herren 12 Mark, 15 Mark, 20 Mark, 27 Mark, 33 Mark, 40 Mark, 45 Mark.
modernster Webarten, warm gefüttert

Winter-Joppen für Herren 9 Mark, 10 Mark, 12 Mark, 14 Mark.
für Haus, Jagd und Rad, warm gefüttert

Winter-Beinkleider 5 Mark, 7 Mark, 9 Mark, 10 Mark.
deutsche und englische Stoffe, in solider Verarbeitung

I. Etage: Hohenzollern-Mäntel für Herren } 18 Mark, 22 Mark, 24 Mark, 30 Mark, 36 Mark,
Pelerinen-Mäntel für Herren } 40 Mark.
warm gefüttert, in allen Farben.

III. Etage: Pelerinen-Mäntel für Knaben } 3 Mark, 4 Mark, 5 Mark, 7 Mark, 9 Mark, 11 Mark.
Knaben-Anzüge

Billigste, streng feste Preise.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

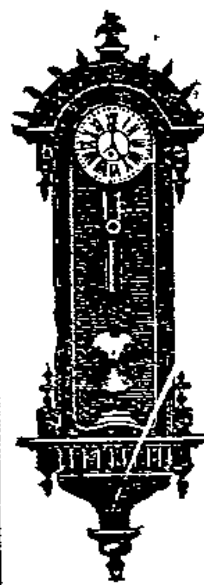
1690 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Die Tabak- u. Cigarren-Hdlg. von **C. Fuhrmann** 1885
Sudenburg, Breiteweg 72b empfiehlt
Cigarren, Cigaretten und Tabake
in allen Preislagen und nur guten Qualitäten.

Carl Junker
Herren-Schneider
Sudenburg, Ambrosiusplatz 1, 3 Et.
empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren-Garderoben
Sedgense, dauerhafte Arbeit. Guter 1778 Stg. Billige Preise.



Franz Brück Nacht.

Magdeburg 1788
24/25 Stephansbrücke 24/25
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten
Wand- u. Sek-Uhren, Regulateuren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren

per Komptant, auch wöchentliche reb. monatlich. Teilzahlung ge-
Rattel. Reparaturen prompt und billig.

Möbel

1583 und andere Waren

auf Teilzahlung

unter den kulantesten Bedingungen.
A. Friedländer, Br. Weg 118 I.

Buckau, Coquiststraße 17.
R. Seyffarth.
Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe. Hohenzollern-Mäntel, Ueberzieher, Joppen in jeder Größe, Englisch-leder-Zwimnhosen 1 1/2 Mk., Blaue Monteur-Anzüge 3 1/2 Mk. Stets größte Auswahl in- und ausländischer Stoffe am Lager. Anfertigung nach Maß wie bekannt in neuesten Facons unter Garantie guten Sitzens. Knaben-Pelerinen-Mäntel von 3 Mk. Schnittwaren. Bettfedern. Teilzahlungen gestattet.
Buckau
gegenüber der Porzellanfabrik.

Bunge, Rauchfleisch, ff. Aufschnitt, stets frisch, sowie bunte Schinken zu den allerbilligsten Preisen. Schinken u. ff. Schlackwurst in bester, harter Winterware empfohlen 1893

Werneke & Co.,

Himmelreichstraße 22
Spezial-Geschäft
ff. Würst- und Fleischwaren.

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz.

1727 Grösste Sehenswürdigkeit in Magdeburg.
Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen am 18. August 1870 auf St. Privat.
Offen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.
Gr. Restaurant und Café. Reichhaltige Speisekarte, solide Preise.
Gut gepflegte hiesige und fremde Biere. Vorzügliche Weine.
Elektrische Beleuchtung Gr. Garten mit Kolonade. Dampfheizung.

In nur guten, reellen Qualitäten:

Winter-Normal-Hemden, Beinkleider, Jacken, Unteranzüge

für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und extra Weiten.

Arm- u. Halsbündchen für Normalhemden, Trikotstoff

vom Meter und in Resten, ausnahmsweise billig. 1914

Knie-Unterhosen für Radsfahrer.

Luppe & Glaser, Breiteweg 47.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

Breiteweg 189/190
gegenüber der Steinstraße, im ersten Stock
empfiehlt:

Preis-Kourant:

Herbst-Paletots	von 8-28 Mk. an
Winter-Paletots, I. Qualität	24-40
Winter-Paletots, II. Qualität	20-30
Winter-Paletots, III. Qualität	10-20
Schwalbennest, mit Pelerine zum Abendspülen	16-26
Hohenzollern-Mäntel, mit prima Sammfutter	25-40
Loden-Joppen ohne Futter	4-6
Loden-Joppen mit Futter	5-10
Schlafrocke mit passendem Besatz	8-20
Herbst-Anzüge, solide Stoffe und gute Arbeit	10-20
Cheviot-Anzüge ein- und zweireihig	15-25
Kammgarn-Anzüge in den besten Qualitäten	16-30
Gehrock-Anzüge in den feinsten Stoffen	25-45
Buckskin-Hosen, neuester Schnitt, elegant sitzend	3-6
Kammgarn- und Cheviot-Hosen, feinste Stoffe	6-12
Knaben-Mäntel mit Pelerine	3-10
Knaben-Anzüge, elegant gearbeitet, neueste Facons	3-7
Prima Hamburger Lederhosen	3
Gute dauerhafte Arbeitshosen	1 1/2

Streng feste und billigste Preise.
Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.

Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.
Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung
Breiteweg 189/190.
gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch. 1743

Breite Weg 268 **Hamburger Waren-Haus** Breite Weg 268
Größtes Spezial-Geschäft
für fertige, wie nach Maß verarbeitete
Herren- und Knaben-Garderoben
verkauft spottbillig:
Winter-Paletots von 12-33 Mk.
Jackett-Anzüge „ 13-35 „
Rock-Anzüge „ 21-39 „
Hohenzollern- und Pelerinen-Mäntel „ 17-42 „
Jünglings-Anzüge „ 6-13 „
Knaben-Anzüge „ 2.50-8.50 „
Knaben-Mäntel „ 3.50-9 „
Meine dauerhaft verarbeiteten Arbeiter-Hosen in Zwirn, Leder etc. wie bekannt enorm billig.
Breite Weg 268 Heinrich Zehden Breite Weg 268.

Centralverband der Maurer Deutschland
Zahlstelle Magdeburg.
Versammlung
am Dienstag, den 27. Oktober 1896, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Müller, Tischlerkrugstr. 22.
Tages-Ordnung:
1. Was lernen wir von der Vergangenheit und von der Gegenwart? (Referent Gen. Rich. Nitsch) 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Wahlversammlung
der
Ortskrankenkasse für die in Magdeburg etc. im kaufmännischen Gewerbebetriebe etc. beschäftigten Personen
am Mittwoch, den 18. November 1896 (Bußtag) nachmittags von 3 bis 6 Uhr
im Saale der „Freundschaft“, Prälatenstraße 32.
Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche das 21. Lebensjahr überschritten haben und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.
Tagesordnung:
Wahl von 110 Arbeitnehmervertretern und 10 Ersatzmännern.
Um recht zahlreiches Erscheinen der wahlberechtigten Kassenmitglieder ersucht
Der Vorstand.
Kreuzstein, Vorsitzender.

Friedrichslust.
Heute Sonntag: **TANZ.**
Ergebenst ladet ein
1763 **W. Gens, Leipzigerstraße 52.**

Central-Herberge
(Grothums Gasthaus)
Kleine Klosterstraße 15/16
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Exportbier. Prompte und aufmerksame Bedienung. Zufriedenheit, ladet ergebenst ein
1757 **F. Grothum.**
Fernsprecher 1409 Amt II.
Sonntag den 25. Oktober 1896 von 11 Uhr ab

Oeffentl. Versammlung
sämtlicher Mitglieder der kaufmännischen Ortskrankenkasse
Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
im Lokal des Herrn Müller, Tischlerkrugstraße 22.
Tages-Ordnung:
1. Die bevorstehende Vertreterwahl. 2. Wahl einer Kommission zur Ausstellung der Kandidatenliste. 3. Verschiedenes.
Da die Versammlung um 11 Uhr geschlossen wird, ersucht um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
Der Einberufer.

Zerbster Bierhalle.
Heute Sonntag:
Oeffentlicher Tanz.
1752
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

Matinee
Ergebenst ladet ein
Wilhelm Vogel
„Budauer Hof“ 1905
Schönebecker-Str. 52.

Rischbieters Garten.
Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
1755

Concordia-Theater.
Täglich große Künstler-Vorstellung.
Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 25. Oktober:
Waldmeister.

Luisen-Park.
1784
Im Saale: **Tanz**
von 6 Uhr ab nach zwei Orchestern.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 25. Oktober:
Rechnung 3 Uhr
Eine Rechnung - Udem - Vorstellung.
Halbe Preise!
Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten. Musik von E. A. Meyer.
Am 1. Male!
Abends 7 Uhr!
Moritur!
Drei Gichter von Herrn Endemann.
Reize Drama in 1 Akt. Frisches Drama in 1 Akt. Das Ewig-Männliche. Scherzspiel in 1 Akt.

Groß-Ottersleben. Ausverkauf
der Waren aus der
Albert Stegelitz'schen Konfuzsmasse
bestehend in
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Ein Anzug von 1.50 M. an. Arbeits-Garderobe: eine Hose 0.75 M., engl. Lederhosen fabelhaft billig. Winter-Heberzieher, sowie Hohenzollern-Mäntel werden für jeden Preis ausverkauft.
Ferner befinden sich am Lager: Sandwich, Bettzeuge, Kleiderwärps, Jacketts, Drucks, Schürzenzeuge, Darchente, Leinwand, Wägen, Hüte u. a. m.
Die Geschäftsflokalitäten sind täglich von morgens 8 bis abends 8 Uhr 1892 geöffnet.

Hermann Hahnwalds Möbel-Magazin
empfiehlt seine reell und gut gearbeiteten Möbel und Polsterwaren zu ganz billigen Preisen unter Garantie.
Sudenburg, Kurfürstenstr. 8.
1 Paar wunderschöne Gebett Betten in hochfeinen Mandarinen-Halbdannen und prachtvoll Atlasföper nur 24 und 28 Mk., fow. vorzügl. Haushaltsbetten nur 13 und 17 Mk. Ebenso Tischlir Oberbett für nur 10 Mk. Bettstelle mit Matratze spottbillig.
650 **Jakobsstr. 7, I. stuf.**
* Gut erhalt. Kinderwagen billig zu verkaufen. Tischlerkrugstraße 26, I., Fischer.
Ein halbjähriges Schwein preiswert zu verkaufen **Westerhüsen, 648**
Sohlener Weg Nr. 5.
* Sehr gut erhaltener Winter-Paletot inkl. Figur, sehr billig, Pfeifersberg 9, II.

Lemsdorf, Zum deutschen Kaiser.
Heute Sonntag:
Grosser Familien-Ball.
1786
Ergebenst ladet ein **Emil Schütze.**

Man kauft für 2,30
1576 ein Paar echt Elstische Hahlschuhe
ergibtige Schutz gegen Nässe und kalte Füße! Ferner jede andere normale Fußbekleidung nur bei
J. Rosenberg, Gärt.
Schwarzen-Haus.

Gesellschaftsalon Weißer Hirsch
Heute Sonntag: **Tanz à la Hamburg**
bei gut besetztem Orchester.
Ergebenst ladet ein **P. Möbus.**

W. Stahlhut, Schneider
Kaiserstraße 103 1593
empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Herrengarderobe. Solide Preise. ganz Ein. Winter-Heberzieher von 38 Mk. an (auch Zeitzahlung) bei guter Ausführung.

Heute Sonntag von 11 Uhr an
Grosses Preiskegeln u. Preisschiessen
woga freundlichst einladet
1922
R. Seemann, Rogauerstraße Nr. 80.

Hängelampen
neueste Muster, mit großen Brennern von 3 90 M. an
Tischlampen
von 1.50 M., mit galvanisierten Füßen von 2.25 M. an.
Ampeln, Wandarme, Küchenlampen
entprechend billig
Sämtliche Ersatzteile, sowie die neuesten großen Brenner auf vorhanden. Lampen pass-nd einzeln
Otto Janoschek
1917 **Herrn E. Margardt**
Große Junferstraße 6a.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
kauft man reell und preiswert bei
A. Schiele
1916 **Jakobsstr. 2.**

Cirkus A. Krembser
Heute Sonntag:
2 brillante Vorstellungen 2
Die erste um 4, die zweite um 8 Uhr. Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder unter 10 Jahren halbe Konzentrise auf allen Plätzen.
In beiden Vorstellungen: **Lichtabdrück, großes Kostümen-Spiel.**
Mr. Kowale, der Mann mit der eisernen Faust. **Nischikawa-Katzen,** kaiserl. japanische Truppe. **The 3 Breslanas** am **Magdeburger Circus.** Abends 8 Uhr: **Mr. James Filles** mit „**Robber**“. Abends 10 Uhr: **Lichtabdrück.** Montag: **Große Künstler-Spektakel-Vorstellung.**

Pfund 100 Pf.
doppelgeringere gute **Hülse Schneider.**
Pfund 150 Pf.
vorzüglich **Hülse ganz Halbbarren.**
Pfund 210 Pf.
vorzüglich **Hülse halb- ganz Halbbarren.**
Pfund 250 Pf.
vorzüglich ganz **Ganz barren.**
Pfund 290 Pf.
hochfeine weiße **Kopf- federn.**
A. Karger
Gr. Kerkstr. 8.

Mitglieder-Versammlung
des Vereins Deutscher Schuhmacher (Zahlstelle Magdeburg)
Montag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr
im **Bürgerhaus^{II}, Stephansbrücke 38.**
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Tätigkeit und den Stand der Angelegenheiten des Vereins.
2. Bericht über die finanzielle Lage des Vereins.
3. Bericht über die Angelegenheiten der Ortsverwaltung.
Die Ortsverwaltung.

Heinr. Schütze
Hörmacher
Budan, Coquitstraße 19
empfiehlt alle Sorten Uhren in größter Auswahl, **goldene Ringe** und Schmuck- sachen zu bekannt billigen Preisen.
Verdienter mache nach aufmerksamen Kauf man großes Lager vorzüglicher
Regulatoren 1835
schon b 18 Mk. an, mit Schlagwerk
Reparaturen
werden auf das sorgfältigste ausgeführt.
* Ein Winter-Heberzieher für 13 Mk. zu verkaufen. Post f. j. Leute n. 15-22 Jahren, Baumstraße 3, bei Roche.

Wilhelmstadt. Bäckerei und Konditorei
von
M. Scheller, Annastraße 25
empfiehlt täglich
frisches Kaffee- und Theegebäck
sowie
1871
kräftiges reines Rogaenbröt.
* 2 junge Leute finden anständiges Logi.
H. Neumann, Weinbergstr. 26, I. E. Moritz.
Freundl. Logis Blaubeistr. 10, S. r. I. r.
* Ein j. Mädchen, w. Lust hat, d. Schneid- zu erlern, w. gesucht Friedenstr. 24, III.
Gesucht:
Lüchtige Radspanner
gegen guten Lohn und dauernde Stellung.
Gehalt sofort.
Bremer Fahrrad-Fabrik
Snowman & Co.
Hierzu zwei Beilagen, sowie Nr. 43 von Neue Welt.

I. Beilage zur Volksstimme.

No. 251.

Magdeburg, Sonntag, 25. Oktober 1896.

7. Jahrgang

Aus den Gerichtssälen.

§ **Magdeburg.** (Landgericht.) Der Schulknaabe Walter Klipp zu Groß-Wanzleben fuhr im Juli d. Js. entgegen der Vorschrift der Regierungs-Polizeiverordnung vom 21. Februar d. Js. mit seinem Fahrrad auf dem Fußweg der Chaussee und stieß dabei in fahrlässiger Weise eine Frau um, die Hautabschürfungen davontrug. Er selbst stürzte mit dem Rad und fiel in den Chausseeegraben. Der Gerichtshof belegte den Angeklagten mit 15 Mark Geldstrafe. — Der Droschkenbesitzer Friedrich Eummitzsch zu Neustadt, geboren 1863, fuhr am 26. Juli d. Js. vier Personen nach dem Fellenberg. Auf der Magdeburg-Neuhaldenslebener Chaussee, in der Nähe des Gasthofs zur Darre, soll er im Trabe so dicht neben dem Fußsteig gefahren sein, daß ein darauffolgender 9 Jahre alter Knabe vom Hinterrade erfasst und an den Beinen derart verletzt wurde, daß er 3 Wochen lang im Gypsverband liegen mußte. Der Gerichtshof verurteilte Eummitzsch zu 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis. — Der Arbeiter Gottlieb Jagemann hier, geboren 1864, wurde von der Anklage der versuchten Verleitung zum Meineide freigesprochen.

§ **Frankfurt a. M.** (Entwendung von Electricität straflos.) Als Revisionsinstanz hat das Reichsgericht entschieden, daß die Entwendung von Electricität straflos sei, da elektrische Energie (Kraft) keine „bewegliche Sache“, sondern ein Zustand sei, ein Diebstahl aber nach dem § 242 des Reichsstrafgesetzbuches nur an einer beweglichen Sache verübt werden könne.

Gesellschaftsretter vor Gericht.

Die „Bildung“, die Ehrbegriffe gewisser Kreise der herrschenden Gesellschaftsrichtung, als auch deren Achtung vor dem Gesetz werden gar hübsch gekennzeichnet durch einen Prozeß, der sich soeben vor der zweiten Strafkammer des Düsseldorf'schen Landgerichts abspielte und mit der Verurteilung mehrerer Angeklagten endete. Der Sachverhalt ist folgender:

Vor einiger Zeit begründeten in Düsseldorf mehrere den sogenannten „besseren Kreisen“ angehörende Herren einen „Psychologischen Verein“, um in die Geheimnisse des Spiritismus einzudringen. Allein trotz aller Bemühungen blieben die angestellten Versuche resultatlos. Endlich eines Abends bemerkte der Rechtsreferendar Dr. jur. Hans Ewers in einer Vereinsitzung: er habe den Schlüssel des Räthfels entdeckt; er sei in der Lage, von der Wirksamkeit und Kraft des Spiritismus einen schlagenden Beweis zu liefern. Er sei im Stande, einem Mitgliede des „Psychologischen Vereins“, einem Rentner, aus dessen Geldsack einen Tausendmarktschein in die Tasche zu zaubern. Das Experiment glückte auch, es fand sich in der That ein Tausendmarktschein, wenn auch nicht in der Tasche, so doch unter dem Stuhle des Rentners. Allein bei näherer Untersuchung ergab sich, daß der Tausendmarktschein nicht echt, sondern ein ganz gewöhnlicher Kleinschein war. Aus diesem Anlaß entstand eine allgemeine Entrüstung, zumal die Mitglieder sich bei der Gründung des „Psychologischen Vereins“ das Ehrenwort gegeben hatten, nicht zu „mogeln“. Bildhauer Heder äußerte zu mehreren Bekannten: Referendar Dr. Ewers habe sich des Ehrenwortes schuldig gemacht. Dr. Ewers wurde davon benachrichtigt. Einige Tage darauf begegnete Dr. Ewers dem Bildhauer Heder auf einem in der Tonhalle dortselbst stattgefundenen Maskenball. Dr. Ewers forderte den Bildhauer auf, die Beschuldigung zurückzunehmen. Heder lehnte jedoch dies Ansuchen ab, insofern derselbe Dr. Ewers dem Bildhauer Heder vor versammeltem Publikum eine schallende Ohrspeise. Heder strengte gegen Dr. Ewers die Klage wegen thätlicher Beleidigung an; dies hatte die Verurteilung des Dr. Ewers zu 10 Mark Geldstrafe zur Folge. Landesrat Schmidt, der unter anderen Zeuge des Vorganges auf der Ballfeier war, hatte die Aeußerung gethan: Heder sei nicht „satisfaktionsfähig“. Dies veranlaßte den Heder, den General-Agenten und Premier-Lieutenant a. D. Rhein zu dem Landesrat Schmidt mit dem Auftrage zu entsenden, von diesem Aufklärung zu fordern. Da Landesrat Schmidt eine solche verweigerte, ließ ihm Heder eine Herausforderung auf gezogene Pistolen zugehen. Landesrat Schmidt lehnte auch die Herausforderung ab.

Einige Tage darauf soll Heder den Landesrat Schmidt in der Elisabethstraße dortselbst überfallen und mißhandelt haben. — Zu den Mitgliedern des „Psychologischen Vereins“ gehörten auch der Rittmeister a. D. Freiherr von Ehrhardt, der Premierlieutenant a. D. v. Kampz und der Premierlieutenant a. D. Rhein. Die beiden letzteren hatten ebenfalls ihrer Entrüstung über das von Dr. Ewers vorgenommene Experiment in ziemlich unverblümter Weise Ausdruck gegeben. Da dies auch dem Referendar Doctor Ewers hinterbracht wurde, so forderte dieser den Freiherrn v. Ehrhardt und v. Kampz zum Zweikampf heraus. Letztere lehnten jedoch die Herausforderung mit dem Bemerkten ab, daß sie sich mit einem Wortbrüchigen nicht schickten. Infolge einer Anzeige bei dem Ehrenrat des Offizierscorps des dortigen Landwehrbezirks entschied der Ehrenrat: Referendar Dr. Ewers hat sein Ehrenwort nicht gebrochen und ist „satisfaktionsfähig“. Freiherr von Ehrhardt und v. Kampz beharrten jedoch trotzdem auf ihrer Weigerung, sich mit Dr. Ewers zu schlagen. Dies Verhalten hatte zur Folge, daß Freiherr v. Ehrhardt und v. Kampz aus dem Offiziersstande ausgeschlossen wurden. Sie wurden als „Schwerverstorbene“, weil sie sich weigerten, eine ungeschickliche Handlung zu begehen. Daß die beiden Ausgeschlossenen aber nicht aus Achtung vor dem Gesetz die Schickerei ablehnten, zeigt

ihr weiter unten mitgetheiltes Verhalten. Bei der Entscheidung des Ehrenrats soll nun der Vorsitzende desselben, Hauptmann der Landwehr, Beigeordneter Greve abfällige Bemerkungen über den Spiritismus gemacht haben. Aus diesem Anlaß ließ der bereits genannte Premierlieutenant a. D. Rhein dem Beigeordneten, Hauptmann der Landwehr Greve eine Herausforderung zum Zweikampf zugehen. Letzterer lehnte jedoch die Herausforderung mit dem Bemerkten ab, daß er jene Aeußerung in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ehrenrats des Offizierscorps gethan habe. Premierlieutenant a. D. Rhein richtete nun an die Beifitzer des Ehrenrats Rittmeister der Reserve Baefler und Sekondelieutenant der Reserve Heingmann einen Brief, in dem er „auf das widerspruchsvolle Verhalten“ des Vorsitzenden des Ehrenrats hinwies, „der Andere zum Duell nötigte, sich aber durch seine amtliche Stellung für faktisch halte.“

Diesen Brief, in dem noch mehrere andere Beleidigungen gegen den Hauptmann Greve und gegen die beiden Beifitzer des Ehrenrates angeblich enthalten waren, veröffentlichte Rhein in mehreren dortigen Zeitungen. Inzwischen ließen auch Freiherr von Ehrhardt und von Kampz dem Hauptmann und Beigeordneten Greve aus demselben Anlaß Herausforderungen zum Zweikampf zugehen. Greve lehnte auch diese Herausforderungen mit derselben Begründung ab. Freiherr von Ehrhardt und von Kampz veröffentlichten nun ebenfalls Erklärungen in dortigen Zeitungen, in denen Beleidigungen gegen Greve und auch gegen den Ehrenrat als solche angeblich enthalten waren. Die betreffenden Redaktionen sollen nun diese Erklärungen noch mit Bemerkungen begleitet haben, in denen auch Beleidigungen des Ehrenrats, insbesondere aber gegen dessen Vorsitzenden, gefunden wurden. Dies veranlaßte den Kommandeur der 14. Division, den Strafantrag wegen Beleidigung des Ehrenrates usw. zu stellen. Infolgedessen hatten sich der frühere Rittmeister Freiherr von Ehrhardt, der frühere Premierlieutenant von Kampz, der Premierlieutenant a. D. Rhein, sowie die Redakteure der Düsseldorf'schen Neuesten Nachrichten, der Düsseldorf'schen Bürger-Zeitung und der Niederrheinischen Volksstimme, Becker, Hornfeld und Wessel wegen öffentlicher Beleidigung, Freiherr von Ehrhardt, von Kampz und Rhein außerdem noch wegen Herausforderung zum Zweikampf vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Neben diesen erschien noch Bildhauer Heder wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Herausforderung zum Zweikampf auf der Anklagebank.

Nach zweitägiger Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Freiherrn v. Ehrhardt wegen Beleidigung des Ehrenrats 6 Monate Gefängnis, wegen Herausforderung zum Zweikampf 6 Monate Festung, gegen den Premierlieutenant v. d. Rhein wegen Beleidigung des Bezirkskommandos 300 Mark Geldstrafe, wegen Beleidigung des Ehrenrats 3 Monate Gefängnis und wegen Herausforderung zum Zweikampf und des Kartelltragens 4 Monate Festung, gegen Heder wegen Herausforderung und Kartelltragens 6 Monate Festung, wegen Beleidigung des Bezirkskommandos 150 Mark Geldstrafe, wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Landrats Schmidt 9 Monate Gefängnis, gegen den Redakteur Becker wegen Beleidigung des Ehrenrats 800 Mark Geldstrafe, gegen Redakteur Hornfeld 6 Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, gegen Redakteur Wessel 9 Monate Gefängnis. Die Verteidiger plaidierten für Freisprechung bezw. für ein mildereres Strafmaß.

Der Gerichtshof verurteilte Herrn v. Ehrhardt zu 6 Monaten Festung und 500 Mark Geldstrafe, Premierlieutenant a. D. Rhein zu 4 Monaten Festung und 4 Monaten Gefängnis, Heder zu 9 Monaten Gefängnis und 1 Monat Festung, Redakteur Becker zu 400 Mark Geldstrafe, Hornfeld zu 4 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe und Wessel zu 6 Monaten Gefängnis. Gegen Heder war ein Haftbefehl beantragt, aber gegen Stellung einer Sicherheit von 5000 Mark wurde von der Verhaftung Abstand genommen.

Festleiten.

Der Jude.

(Fortsetzung.)

74)

Deutsches Festengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von G. Spindler.

„Ich konnte sie nicht aufhalten!“ versicherte die jagend nachfolgende Jose, da sie in Wallrads finsternem Blicke den Jörn über die unverheißte und unwillkommene Störung las. Berweint, bleich, mit wankenden Knien nahte sie Katharine dem Fräulein, das durch einen Wink die Dienerin entfernte, sie ergriff des Fräuleins Hand und sah sie mit dem Ausdruck unaussprechlicher Wehmut an.

„Was willst Du, Katharine von der Rhön?“ fragte Wallrade hart und abgeschlossen.

„Verbirg mich vor meiner eigenen Schande!“ schluchzte Katharine, „und nenne den unglücklichen Namen nicht, der mich einst selig machte, und nun meine ganze Zukunft vergiften wird.“

„Wie soll ich Dich denn also nennen, Unselige?“ fragte Wallrade wie zuvor.

„Hast du denn mein Recht auf Deine Freundschaft verloren?“ klagte Katharine: „An Deinem Busen fand ich Trost über des Vaters Verlust, als er mich und sein Kind so sanft verlassen hatte; Deinem Zureden folgte ich, als ich unsers gnädigsten Kaisers Gnade von mir wies, die für meine Zukunft sorgen wollte. Deiner ernstlichen Zuneigung vertraute ich, als Du mich auffordertest,

mit Dir zu ziehen, um des treulosen, des geliebten Flüchtlings Spur zu verfolgen. O, steh' mir auch jetzt bei in den schwersten Stunden meines Lebens! Hilf mir in diesem Sturm meines empörten Herzens!“

„Wie soll ich?“ sprach Wallrade mit Kälte und unverkennbarem Widerwillen.

„Werde mir nicht fremd,“ fuhr Bilgers Gattin dringender fort: „zürne nicht meiner Schen, zu glauben, was meine Seele durchschneidet wie ein Schwert. Ist es auch sicher lautere Wahrheit, was Du mir herläst?“

Wallrade richtete sich stolz in die Höhe: „Wozu diese diese Frage?“ sagte sie mit einem Tone, der die arme unschuldige Katharine beben machte: „Ich lüge nicht. Beruhigt Dich aber ein Eid mehr, als mein Wort, so schwöre ich den teuersten, daß ich Wahrheit sprach.“

„Und wer... wer ist die, die er zuerst umring, um sie zu meiden für meinen Besitz?“ fragte Katharine, wie von Eisestalten geschüttelt weiter.

„Die Unglückliche ist hier geboren, aus edlem Geschlechte stammend,“ entgegnete Wallrade zögernd, „sogar nahe — nahe mit mir befreundet. Ihren Namen, wie den Ort, den sie bewohnt mit ihren väterlosen Waisen, hoffe nicht von mir zu erfahren.“

„O, nenne mir ihn!“ bat Katharine flehend, und außer sich. „Nenne mir das Weib, nenne es!“

„Mit nichten!“ höhnte Wallrade, „etwa, damit Du, die leidenschaftlichste aller Frauen, die ein lobend Feuer unter harmlosem Anlitze birgt, die stille Zurückgezogenheit der Armuten führen mögest durch Deine Klagen, durch Deine Verwünschungen?“

„O, wie hart urtheilst Du von mir!“ versetzte die Frau von der Rhön, „ich habe für ihn, den falschen Verräter, den sündigen Mann, keine Verwünschung, und ich sollte jener zürnen, die früher von ihm betrogen wurde, denn ich?“

„Du sprichst gut,“ antwortete Wallrade gleichgültig, „nur schade, daß Deine Rede gleichender ist, als die That es sein würde. Das Weib ist heftiger in seinem Haß, als der Mann selbst. Ueberdies lehrst Du die Waffen gegen Dich selbst, so bald Du ruckbar machst, daß Du den in Bann Verfallenen in verbrecherischer Ehe umschlungen. So wie Du die Sünde mit ihm teiltest, so müdest Du auch die Strafe mit ihm teilen. Gelüste's Dich, mit gekörntem Haupt und nackten Füßen, die gelbe Kerze in der Hand, vor der Kirchenpforte zu knien? Buße zu thun vor den Augen der Gemeinde und jeden Vorübergehenden um Vergebung anzubetteln im Namen des barmherzigen Gottes und seiner Heiligen? Gewährte es Dir Lust etwa, als Verführerin des ruchlosen Mannes, der, sich selbst feig der Gefahr entziehend, dich darinnen umkommen läßt, Dein Leben in einem dumpfigen Kerker bei Wasser und Brot zu vertranern, während Dein Mägdelein im Schlamm der Schande und des Mangels untergeht? Und doch wären dieses die Folgen Deiner Unbesonnenheit. Das Geschlecht der rechtmäßigen Gattin von der Rhön's würde Dich auf das grausamste verfolgen. Du würdest unbezweifelt das Opfer sein.“

„Du entfalltest ein erbärmlich Bes vor meinem Blicke,“ seufzte Katharine mit Thränen der Angst in den schönen Augen. „wohin ich sehe, droht mir Schand. Meinen Namen wage ich nicht mehr vor einem fremden Ohre auszusprechen.“

„Du müßt ihn auch aus der Welt tilgen,“ forderte Wallrade gebieterisch, „Du darfst nicht mehr nach dem Glenden Dich nennen, nicht Dich, nicht Dein Kind, denn nur jene erste führt das Wappen derer von der Rhön mit Recht. Und nicht nur Dein Name, Du selbst müßt aus dem Alltagsleben verschwinden, willst Du ruhig, ungeschädigt sein, und Heue leben ob dem Frevel, dessen Du Dich theilhaftig gemacht.“

„So rede!“ flüchte Katharine. „Ratel zeige mir einen Weg, der zu der Abgeschiedenheit führt, die allein mir Heil bringen kann!“

Wallrade schwieg hartnäckig, und erst nachdem Katharine alle Bitten der Freundschaft an sie verschwendet hatte, begann sie ernst und gemessen, wie folgt: „Gerne würde ich Dir eine Zuflucht in meinem Hause anbieten, allein mein Gut wirft kaum meinen Unterhalt ab, und die zahlreiche Nachbarschaft, die in meinem Hofe aus und einzieht, könnte Dir gefährlich werden. Ich möchte meine Freundschaft nicht gern mit Bann und Interdikt belohnt sehen.“

„Was bleibt mir übrig?“ weinte Katharine und rang die Hände. „Meine Eltern sind schon lange tot. Zu Bilgers Freunden darf ich nicht, soll nicht das Gräßliche ans Tageslicht kommen, des Kaisers Hilfe hab' ich ausgeschlagen...“

„Mit Zug und Recht!“ unterbrach sie Wallrade herrisch, „der Kaiser ist ein Meister in der Kunst, schwache Weiber zu behörden. Du weißt, auf welche Weise er meine unschuldige Freundschaft fast vergolten hätte. Welch ein Schicksal, als eine Huhlerin angesehen und in der Folge von dem wankelmütigen Rüstling ins Elend gestossen zu werden! Ich würde es vorziehen, den weißen Stab zur Hand zu nehmen, und von der Wildthätigkeit meiner Nebenmenschen die Fristung meines Lebens zu heischen.“

„Das ist auch das einzige, das mir beschert ist,“ zuckte Gott!“ seufzte die arme Katharine, „Bilger war nicht reich. Das wenige, das er vor seiner Flucht gewonnen hatte und zurückließ, wird bald zerronnen sein, — und dann, wie Gott will! die Fremden stößt mich von sich... was darf ich von fremden Menschen hoffen?“

Sie wandte zur Thüre. Mit dem Ausdruck falschen Mitleids rief sie Wallrade zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Singer Nähmaschinen

für jeden Zweig der Fabrikation und Hausgebrauch.

Leichter Gang, einfach, geräuschlos, dauerhaft.
Künstl. ausgeführte Holzseiten nach den neuesten Entwürfen.

Nur das beste Material und die geübteste Arbeitskraft kommt bei der Fabrikation der Singer Maschinen zur Verwendung.

Unsere Gesellschaft liefert sowohl die Einfache, wie die Doppelkettenstich, wie auch die Doppelsteppstich Maschine und zwar in mehr als 200 verschiedenen Sorten (bis zu zwölf Nadeln nehmend). Es wird daher — gleichviel mit welcher Maschine der Arbeiter gewohnt ist zu arbeiten — eine Singer Maschine stets seinen Anforderungen entsprechen. Das Arbeiten auf der Singer Maschine rentiert am besten, weil dieselben danach konstruiert und gebaut werden, um allen Erfordernissen eines jeden Industriezweiges zu entsprechen, und weil jeder tüchtige Arbeiter stets Beschäftigung und hohen Verdienst durch den Gebrauch derselben finden wird.

Singer Co. Akt.-Ges. (vorm. G. Heidlinger)

Hauptgeschäft in Magdeburg, Breiteweg 53.

1894 Comptoir und Lager: Bismarckstraße 33, Ecke der Tauenzienstraße.

Filialen:

Mehrsleben
Breitestraße 34.

Burg
Schartauerstraße 8.

Halberstadt
Hoheweg 25.

Halle
Wachtelstraße 1.

Stendal
Schadewächterstraße 36.

SÜDENBURG. 1757
Ich empfehle eine reiche Auswahl Stoff-, Stepp- und Plüschschuhe, Filzschuhe und Pantoffel, Winterstiefel verschiedener Art, kräftige Leder-Schuhwaren, Gummischuhe in eleganten und soliden Ausführungen, in erprobter guten Qualitäten und zu mäßigen Preisen.
Theodor Kraft, Schuhwaren-Lager
37 Breiteweg 37.
Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.

Wilhelmstadt. Bringt mein
Schuhwaren-Lager
1918
nebst
Reparatur-Werkstatt mit Maschinenbetrieb
in empfehlender Erinnerung.
Otto Schmidt, Wilhelmstadt,
Große Diesdorferstraße 32.

Südenburg.
Etablissement für
Manufaktur- und Modewaren
Herren- u. Knaben-Garderoben
Max Kraft
Breiteweg 40.

134 Breiteweg, im alten Stadttheater. 134 Breiteweg, gegenüber der Fontaine.

1911
Th. Zander
Größtes und billigstes Spezial-Geschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe.
Hohenzollern-Mäntel
in allen Größen und Farben 15, 20, 30, 40 Mk. an.
Paletots, Cheviot, Diagonal und Satin 12, 16, 20, 30 Mk. an.
Anzüge in Rock- und Jackett-Facon, 1- und 2reihig, von 15—30 Mk. an.
Loden-Joppen 6—12 Mk. Knaben-Mäntel 4—12 Mk.
Schwere Winterhosen 4—8 Mk. Knaben-Anzüge 3—8 Mk.
Großes Stofflager.
Paletots nach Mass von 39 Mk. an.
Anzug nach Mass von 36 Mark an.

134 Altes Stadttheater 134 Breiteweg 134 134 gegenüber der Fontaine.

Folge Umbaus meines Lokals, wodurch dasselbe um das Doppelte erweitert ist, habe ich mein Lager in allen Artikeln bedeutend vergrößert. Wie bisher immer, habe ich dem Artikel „Kleiderstoffe“ meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und biete ich darin eine Auswahl wie jedes großstädtische Geschäft. Auch in allen übrigen Artikeln sind sämtliche Neuheiten für die Herbst- und Winterzeit eingegangen und die Preise bei unerreicher Qualität bekannt billig.
Zweiseitigen Wünschen meiner Kundschaft entsprechend, habe ich neu zugelegt: Damen- und Kinderwäsche, Korsetts. Wesentlich vergrößert habe ich auch mein Lager in wollenen u. baumwollenen Unterzeugen, sowie in Barben- u. Hemden eigener Konfektion. 1921
Max Kraft
Südenburg.

Jeder erhält Kredit!!

Wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will
Waren jeder Art auf Abzahlung
ebenfalls billig zu kaufen wie gegen bar, der wende sich vertrauensvoll an
S. Osswald, Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft
Breiteweg 3a, I., Ecke Breitestrasse.
Für Herren: Anzüge, Winter- und Herbst Paletots, Schweloffs, Hohenzollernmäntel, Joppen, Hosen und Westen etc.
Für Damen: Winter-Jacketts, Winter-Capes, Röder, Regenschirme mit und ohne Pelzreine etc.
Für Kinder: Mädchenmäntel, Knaben-Anzüge, Paletots und Pelzreine.
Möbel und Betten: Schränke, Vertikows, Komoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Garnituren.
Kinderwagen.
Grosse Auswahl in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, sowie sämtliche Manufakturwaren.
S. Osswald
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Breiteweg 3a, I., Ecke Breitestr.
Kleine Anzahlung Bequeme Abzahlung.

Hermann Hegel

1919
Buckau
Schönebeckerstraße 33, part. u. 1. Etg

empfehlen zu sehr billigen Preisen:
Herren-Normalhemden 63, 75, 95, 115, 145 usw.
Herren-Unterhosen 65, 75, 85, 95, 110, 125 an.
Herren-Barchenthemden von 85 Pfg. an.
Damen- und Kinderhemden in allen Preislagen.
Wirtschafts-Schürzen, groß und weit, Stück 75 Pfg.
Barchent-Bettlüber 50, 64, 75, 85, 100 an.
Tischdecken in großer Auswahl.
Weiße Gardinen, Mr. 30, 38, 45; 50 bis 150.
Bunte Gardinen-Stoffe 30, 35, 40, 42.
Damen- und Kinderhosen in enorm großer Auswahl.
Ferner empfehle:
Bettzeuge, Julettos, Leinen, Korsetts Schürzen-
koff-, Hemdenbarchente, Handtücher, Tischtücher,
Bettdecken, Möbelstoffe, Läuferzeuge, Teppiche,
Kleiderstoffe etc. sehr billig!

Unübertroffen
in Schnitt u. Haltbarkeit
sind die
prima Engl.
Leder-Hosen
aus der Fabrik
von

1912
Magdeburg

Gemust. Engl. Leder-
Hosen u. Westen
in leicht und schwer, in
hervorragend schönen
Mustern, in größter
Auswahl
nur bei

G. Gehse

Johannisfahrstr. 14

Sämtliche
Arbeits-Garbe-
roben, Jacketts
m. Futter, Sammet-
westen, blaue Mon-
teur-Anzüge, Knaben-
und Burschenhosen in
Moleskin u. Engl. Leder
Sammet Manchetier.
Kasinet- und Zwirnjacketts.

neben dem
Wilhelmtheater.

Gingham-
jaden,
Hemden, Blusen
und Jacken, Dreil-
röcke, Calmuckjaden,
Jagdwesten, Gummi-
hosen-träger. Englisch
Leder zum Ausbeßern.
Bestellungen nach Maß
schnellstens.

Hut-Fabrik Fr. Pusch

Große Münzstr. Nr. 4.
Empfehle mein großes Lager
gefeister und weicher Herren-
und Knaben-Hüte.
Grasse Münzstrasse No. 4.
Aufarbeiten u. Färben von Hüten
prompt und billig. 1878

Möbel! Spiegel!

und Polsterwaren
liefert bei reeller Arbeit zu sehr
billigen Preisen von den einfachsten
bis zu den hocheleganteren Ein-
richtungen bei langjähr. Garantie
Fritz Habekus jr.
12 Petersstrasse 12.
Transport frei. 1483

Die größte Auswahl in Sitz, Arbeit und Preis jeder Konkurrenz die Spitze bietender

Echt engl. Lederhosen
in den gangbarsten Farben nur bei

A. Martens

Johannisfahrstr. 11
erste u. älteste engl. Lederhosen-
Fabrik.
Gleichzeitig großes Lager fertiger
Herren- und Knaben-
Garderobe 1815
Islande- u. Jagdwesten
sowie sämtliche Arbeitgarderoben
echt engl. Leder, glatten und gerippten
Manchetier und Rohstofflager zu
den allerbilligsten Preisen.
Anfertigung nach Maß.
Bitte genau auf die Haus-Nr. zu achten.

Hermann Bruns Buckau.

Billigste Bezugsquelle für guß-
eiserne Regulieröfen,
Kanonenöfen, Ofenrohre,
Kösten etc. 1584

Alte Neustadt.

Den Empfang meiner neuen
Herbst- u. Winter-
Neuheiten

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Mein Streben ist, stets das Schönste
und Neueste anzuschaffen und habe
ich diesmal speziell in der Preislage
von

9 Mk. die Robe
reizende englische Kleiderstoff-
Neuheiten.

4 Mk. 50 Pf. die Robe
kosten gute fogen.

Strampfzeuge zu Hanskleidern
und

5 Mk. 40 Pf.

ein prachtvolles reinwoll. Kleid
für die Straße.

Ich bitte meine Schaufenster zu
beachten, da gleich gute Qualitäten
in keinem Geschäft der Stadt billiger
ausgestellt sind.

Jul. Franke

Alte 4907
Neustadt.

Gelegenheitskauf.

Mit besonders preiswert habe einen Posten

Damen-Jacketts

15% unter gewöhnlichem Herstellungspreis
eingekauft und empfehle dieselben in den Preislagen von Mark 3.25,
4.50, 5.25 usw. bis zu den elegantesten Eskimo-Jacketts in nur
neuesten Façons.

Gleichzeitig empfehle:

Schwarze und farbige Abendmäntel

sowie

Blusen, Kinderkleidchen u. Jäckchen
Schulterkragen
Haus- und Strassen-Kostüme
in bester Auswahl. 1926

Emil Rosener

nur Jakobsstraße 47.

W. Wolff Nachflg.

Breite Weg 159
im Ulrichsbogen.

Aelteste Firma in Magdeburg
für
Herren- und Knaben-Garderobe.

Das Lager ist in allen Neuheiten, von den
einfachsten bis zu den feinsten sortiert.

Herren-Heberzicher 10, 12, 18, 30 Mark. 1928

Herren-Hohenzollern- und Pelzerien-Mäntel 16,
20, 24, 30 Mark.

Herren-Anzüge, Rock- u. Jackettform, 15-36 Mark.

Herren-Hosen, dauerhafte Buckskins, 3 1/2, 5, 8, 10 Mark.

Burschen- und Knaben-Mäntel 4, 6, 8, 11 Mark.

Burschen- und Knaben-Anzüge 5, 7, 9, 12 Mark.

Kinder-Mäntel und Paletots 2 1/2, 3 1/2, 5 Mark.

Kinder-Anzüge, reizende Muster, 2 1/2, 3, 4, 6 Mark.

Sämtliche Waren, wie längst bekannt,
in nur guter Verarbeitung und besten
Qualitäten.

W. Wolff Nachflg.

Breite Weg 159, im Ulrichsbogen.

Neu eingetroffen:

Diverse

Rest-Posten Kleiderstoffe

schwarz und farbig, ganz bedeutend unter regulären
Preisen.

Buckskin, Konfektionsstoffe

für Herren- u. Knaben-Anzüge, einzelne Beinkleider, Zoppen,
Knaben-Mäntel etc.

Gardinen

zu bekannt billigen Preisen.

Muster-Reste 20-30 Pf.

Negligee-Barchent

gute Ware, 30 Pfennig per Meter,
sonst bedeutend höher etc. 1924

J. Kirstein

Breiteweg 181, 1. Etg., Eing. Himmelreichstr.

Ich bin

1887

nie ein Freund der
hässlichen Reklame

gewesen. Seit meinem 10 jährigen Bestehen hier am Plage habe ich mir
stets angelegen sein lassen, meine werthe Kundschaft streng reell und preis-
wert zu bedienen.

Billige Waren

die in neuerer Zeit von kleinen, unbedeutenden Geschäften ausgeschrieben
werden, demüthig, daß sie jeden Augenblick mit dem Gesetz des

unlauteren Wettbewerbs

zu fassen sind, führe ich nicht, da solche nichts taugen. Ich bin deshalb mit
meiner sämtlichen Artikeln in Anbetracht meiner reellen Qualitäten mindestens
so billig als jede Konkurrenz. Mein enorm großes Lager bietet jedem
Käufer ganz andere Chancen.

David Bick & Co.

Neustadt, Breiteweg 113

altes und großes Etablissement für Herren- und
Knaben-Garderobe.

Anfertigung nach Maß.

Hausbacken-Brot.

Mein schmackhaftes Brot bei schwerstem Gewicht bringe in empfehlende Erinnerung.
R. Sievers, Hohepfortestr. 47.

Spezial-Kaufhaus für Reste- und Gelegenheitskäufe

Isidor Gabbe

Breiteweg 9, 1 Treppe
neben der Magdeburger Feuerversicherung, gegenüber der Leiterstraße.

Diese Woche

gelangen folgende neu eingetroffene Gelegenheitsposten zum Verkauf. Under anderen empfehle, so lange Vorrat,

1 grossen Posten reinwollene Cheviots in reicher Farbauswahl, per Meter 60 Pfg.

1 grossen Posten Noppé, Neuheit, doppelte Breite, für Strassen- und Hauskleider, per Meter 50 Pfg.

1 grossen Posten 140 cm breite Velours, außerordentlich haltbar, für Strassenkostüme besonders zu empfehlen, per Meter 90 Pfg.

Täglicher Eingang besonders billiger Gelegenheitskäufe von Neuheiten in Damenkleiderstoffen.

Isidor Gabbe

Breiteweg 9, 1 Tr., gegenüber der Leiterstrasse.

Für Wiederverkäufer stets größere Partien am Lager.

Sonntags von 7 bis 9 und von 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Sachte!*)

Der Magdeburger ist immer vergnügt,
Weil er sich meistens mit wenig begnügt,
Hat er ein Töppchen mit 'ne Wurst dazu,
Ruft er gleich froh: „Uns kann keiner, nana!“
Sieht er ein junges und reizendes Kind,
Macht er sich ran und pousiert sie geschwind
Jüngling, o nimm auf die Börse Bedacht,
„Sachte, es klemmt sich! — Drum nimm Dich in Acht;“
Fein sei Dein Aeusseres, doch weise Dein Kern,
Kleide Dich billig, doch immer modern!
Denn wo der Winter kommt bald herbei,
Da musst Du eilen zur „**Goldenen Drei**“,
Wähle bei Zeit aus dem Riesen-Bestand
Zum billigen Preise ein Winter-Gewand.

Herbst- und Winter-Paletots . . . von 9 36 Mk.
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin . . . von 14-40 Mk.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk.
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot . . . von 7-15 Mk.
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . . von 2.50-10 Mk.
Knaben-Pelerinen-Mäntel . . . von 3.50-9 Mk.
Einzelne Jacketts und Rosen . . . von 3-12 Mk.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

1745 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

Goldene Drei

Inhaber: Max Zehden

Nur allein
3. Jakobsstrasse 3 3.
Ecke Kl. Marktstrasse.

*) Nachdruck verboten.

Carl Wehmer Nachflg.

Inh.: Carl Schröder

Sudenburg, Br. Weg 106a.

Größtes Warenhaus

sämtlicher Manufakturwaren.

Maßgeschäft für feinste Herrenbekleidung.

Ballstoffe

in größter Auswahl und allen Preislagen
Kobe von 3.75 bis 12 Mk.
nur neue, schöne Lichtfarben.

Eine Partie

Hemden-Barchente

empfehle als Gelegenheitskauf

alle 20 Pf.

nur gute helle Muster.

Winterkleiderstoffe

für Straße und Haus

empfang ich in vielen Neuheiten zu sehr billigen Preisen

Kobe 6 Mtr. doppeltbreit von 1.50 Mk. an.

Eine große Partie

Warp u. Damentuche

doppeltbreit

Alle 17, 20, 25, 30 und 35 Pf.

Wichtig für Schulen u. Turnvereine!
Man kauft für
1.25 ein Paar Kinderturnschuhe
2.00 „ Herrenturnschuhe
nur bei
1576
J. Rosenberg, Bäckerstraße,
Schuhwaren-Haus.

Robert Curio, Uhrmacher
Werkstätten, Schönebrückerstr.
empfiehlt alle Sorten Uhren in großer Auswahl, goldene Ringe und Schmuckstücke zu billigen Preisen. Regulatoren von 15 M an (heute Werte). Golduhren von 9 M an.
Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt. 1574

Blumenhalthfr. 11, 2. Hof
werden Möbel billigst repariert und poliert.

Stoff-Feibhru-Hofen
1556 65 Pfennig
des Stief.
David Bick & Co.
Krahnstr. Nr. 113.

Standesamt.
Magdeburg, den 23. Oktober 1896.
Aufgebote: Schumacher Heinrich, geb. Wilhelm, 77 J., mit Johanne, geb. Schuler, 72 J., in Sudenburg.
Geburten: Carl, S. des Arbeiters Carl Schuler, 2 M. 17 J.
Todesfälle: Carl, S. des Arbeiters Carl Schuler, 4 M. 17 J.

Halberstadt, Badermeister Karl Neumann mit Hedwig Brandt hier. Friedrich, geb. Friedrich, 2 M. 17 J. Auguste, geb. Auguste, 2 M. 17 J.
Eheverlobungen: Kaufmann Friedrich Koch in Wolfenbüttel mit Kaufmann Auguste hier. Kaufmann Carl Köhler hier mit Familie hier im Seehausen. Kaufmann Friedrich Köhler mit Familie Quander hier. Kaufmann Karl Köhler mit Frau Anna Köhler geb. Köhler hier. Kaufmann Wilhelm Köhler mit Frau Maria Köhler hier.
Geburten: Walter, S. des Mannes Otto Köhler, 2 M. 17 J. Auguste, S. des Mannes Otto Köhler, 2 M. 17 J. Auguste, S. des Mannes Otto Köhler, 2 M. 17 J.
Todesfälle: Carl, S. des Mannes Otto Köhler, 2 M. 17 J. Auguste, S. des Mannes Otto Köhler, 2 M. 17 J. Auguste, S. des Mannes Otto Köhler, 2 M. 17 J.

Standesamt.
Magdeburg, den 23. Oktober 1896.
Aufgebote: Arbeiter August Köhler mit Emma Köhler hier.
Geburten: Carl, S. des Arbeiters Carl Köhler, 2 M. 17 J. Auguste, S. des Arbeiters Carl Köhler, 2 M. 17 J.

Standesamt.
Magdeburg, den 23. Oktober 1896.
Aufgebote: Arbeiter August Köhler mit Emma Köhler hier.
Geburten: Carl, S. des Arbeiters Carl Köhler, 2 M. 17 J. Auguste, S. des Arbeiters Carl Köhler, 2 M. 17 J.

Auf Kredit
erhält jedermann
Möbel
Polsterwaren,
Betten,
Herren-Winter-Paletots
Havelocks und Anzüge,
Damen-Wintermäntel und
Jackets,
Manufakturwaren
bei wöchentlichem
Abzahlung
1 Mark

Johannes Jung gen. Scheper, Helene, S. des Schlossers Paul Becker, 2 M. 17 J. Hugo Schlag, Walter, S. des Maschinenbauers Gustav Wedau, 2 M. 17 J. Wilhelm, S. des Eisenbahn-Arbeiters Alb. Schreibvogel, 2 M. 17 J. Luise, S. des Eisenbahn-Arbeiters Alb. Schreibvogel, 2 M. 17 J. Emma geb. Köhler, Ehefrau des Arbeiters Otto Schreibvogel, 42 J. 10 M. 16 J. Adolf, S. des Pferdewärter Christian Dabid, 7 J. 9 M. 18 J. Paul, S. des Versicherungsbeamten Friedrich Lüdemann, 26 J.
Totgeburt: Eine T. des Tischlers Georg Morich.
Geburten: Ernst, S. des Arbeiters Christian Wiegand hier. Wilhelm, S. des Arbeiters Friedrich Schaefer Bennedebek. Friedrich Otto, S. des Fleischer August Wille hier. Bertha, T. des Arbeiters Paul Guddel hier. Ernst Otto Paul, S. des Arbeiters Hermann Adam hier. Olga Luise, S. des Tischlers Otto Gramer hier. Emma, T. des Eisenbauers Wilhelm Willwoldt hier. Otto, S. des Schlossers Otto Gräbe in Bennedebek. Maria, T. des Arbeiters Gustav Koffe hier. Christina, T. des Arbeiters Franz Hummel hier. Emma Selma Frieda, T. des Maurers Hermann Bauermeister hier. Walter Karl, S. des Zimmermanns Heinrich hier. Wilhelm Max Hermann, S. des Knechtmieders Robert Poppe hier. Ernst August, S. des Zimmermanns Hermann hier. Frieda Emma, unehelich Michaline, T. des Maschinenbauers Spangenberg hier. Johann Carl August, S. des Arbeiters August Jörnig hier. Maria, S. des Mannes Wilhelm Schütze hier. Willi Marianne Charlotte, T. d. Jungfernen Gottfr. Schütze.
Todesfälle: Helene, unehelich, 6 J. 11 M. 1 J. Robert, S. des Arbeiters Robert Lehmann, 1 M. 16 J. Mehlhändler Albert Reich, 74 J. 10 M. Franz, S. des Arbeiters Carl Bode, 2 M. 16 J. Meta, T. des Arbeiters Wilhelm Becker, 2 M. 26 J.

Hermann Liebau

Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Treppe
Ecke Schrodersstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

2. Beilage zur Volksstimme.

No. 251.

Magdeburg, Sonntag, 25. Oktober 1896.

7. Jahrgang.

Die Streiks im Jahre 1895.

Die Generalkommission veröffentlicht eine statistische Zusammenstellung der im Jahre 1895 vorgekommenen Streiks. Bedauerlicherweise ist diese Statistik keine vollkommene. Abgesehen davon, daß die von Lokalorganisationen geführten Streiks nicht bei der Generalkommission gemeldet werden, fehlen auch regelmäßig die Angaben für einige Centralverbände. Es sind für die Statistik für 1895 von 29 Verbänden Berichte über die Streiks eingelaufen. Zehn Verbandsleitungen und zwar: Bäcker, Buchbinder, Gärtner, Glasarbeiter, Hafnarbeiter, Holzarbeiter (Hilfsarbeiter), Schiffszimmerer, Schmiede, Schneider und Cigarrensortierer, sowie die Agitationskommission der Handelshilfsarbeiter teilen mit, daß Streiks von nennenswerter Bedeutung im Jahre 1895 im Gewerbe nicht vorkamen. Es fehlen somit noch eine Reihe Organisationen, bei denen zweifellos Streiks von bedeutendem Umfange zu verzeichnen sind. Streiks fanden nach der Zusammenstellung statt 204, die sich auf 29 Gewerbe verteilten. Davon waren Angriffsstreiks 100, Abwehrstreiks 94. Insgesamt dauerten die Streiks 1030 1/2 Woche und erforderten an Unterstützung 424 231 Mark. Beteiligt waren 14032 Arbeiter. Die Abwehrstreiks, die sich auf die Dauer von insgesamt 628 Wochen erstreckten und bei denen 4058 Personen in Betracht kamen, erforderten 253 946 Mark, während die Angriffsstreiks mit 399 1/2 Wochen und 9730 Personen nur 133 347 Mark erforderten. 87 Streiks waren erfolgreich, 30 hatten nur teilweisen Erfolg und 75 waren erfolglos. Daß im Jahre 1896 nicht noch mehr und größere Kämpfe ausgebrochen, kann, wie die General-Kommission bemerkt, nicht als eine Folge dessen angesehen werden, daß die Arbeiter keine Kenntnis von der wirtschaftlich günstigen Periode haben, sondern viele Kämpfe mußten unterbleiben, weil die Organisation nicht ausreichend, und vor allem mit finanziellen Schwierigkeiten zu rechnen war. Die Perioden der günstigen Konjunktur sind kurz, und es bleibt während derselben keine Zeit, mit Organisationsarbeiten zu beginnen. Die Organisationen müssen während der ungünstigen Periode ausgebaut und finanziell gestärkt werden, um sofort in vollem Umfange in Aktion treten zu können, wenn sich die ersten Spuren wirtschaftlichen Aufschwunges zeigen. Wenn die gegenwärtige Periode den deutschen Arbeitern nicht die Vorteile bringt, die sie ihnen hätte bringen können, so haben die Arbeiter sich die Schuld daran selbst zuzuschreiben, da sie veräumelten, sich rechtzeitig zu organisieren. Das im laufenden Jahre sich zeigende Anschwellen der Mitgliederzahlen der Gewerkschaften ist nicht ausreichend, denn es fehlt das vornehmste Mittel zur Führung der wirtschaftlichen Kämpfe, das Geld. Vernern die Arbeiter es nicht einsehen, daß zur dauernden Besserung ihrer Lage nicht momentane, sondern dauernde Zugehörigkeit zur Organisation und Opferwilligkeit in Bezug auf Beitragsleistung zur Ansammlung eines Kampffonds notwendig ist, so werden sie sich trotz aller Kämpfe nicht über einen bestimmten Punkt in der Lebenshaltung zu erheben vermögen, weil die Unternehmer, wie eine statistische Zusammenstellung beweist, den Arbeitern das während der günstigen Konjunktur Erreichte beim Eintreten einer Geschäftsflaute wieder streitig machen. Abwehrstreiks müssen geführt werden, die dann meist erfolglos verlaufen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Seit dem 15. Oktober stehen 324 Arbeiter und Arbeiterinnen des **Emallierwerkes von Karl Thiel & Söhne in Lübeck** im Streik. Die Gründe, welche zum Streik geführt haben, sind folgende: Schon seit geraumer Zeit sind dem hiesigen Fabrikantentum die Organisationen der Arbeiter ein Dorn im Auge. Man hat es deshalb von Fabrikanten Seite unternommen, sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in den Gewerkschaften oder in der Partei führende Stellungen einnahmen, zu entlassen. Zunächst haben die Arbeiter dem Thun und Treiben der Fabrikanten „Gewehr bei Fuß“ zu. Da wurde am 14. Oktober abermals ein Dreher, der 3/4 Jahre zur vollsten Zufriedenheit des Fabrikanten gearbeitet hatte, entlassen. Auf Befragen der Mitarbeiter des Entlassenen, warum ihr Kollege entlassen sei, versuchte der Fabrikant allerlei Winkelzüge. Da der Fabrikant durchaus keinen Willen zeigte, den entlassenen Dreher wieder einzustellen, erklärten sich sämtliche Dreher und Schlosser, im ganzen 9 Mann, mit dem Entlassenen solidarisch und legten die Arbeit nieder. Am Abend desselben Tages fand alsdann eine Versammlung sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik von Karl Thiel u. Söhne statt. In derselben wurde einmütig beschlossen, dem Fabrikanten nachstehende Forderungen vorzulegen, und nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis sie bewilligt waren. Dieselben lauteten: 1. Einstellung sämtlicher demagregelten Arbeiter; 2. Austritt der Fabrik aus dem Arbeitsnachweis der Metall-Industriellen Lübeds; 3. eine Maßregelung der am Streik beteiligten Personen findet nicht statt. Wie die Kollegen und Kolleginnen sehen, sind keine Lohnforderungen gestellt. Trotzdem sah sich der Fabrikant nicht bemüht, die Forderungen zu bewilligen. Daraufhin haben 324 Personen — 210 Bekehrte, 100 Ledige und 14 Witwen — die Arbeit niedergelegt. Von den Streikenden gehören 233 dem Fabrikarbeiter-Verband, 56 dem Metallarbeiter-Verband, 8 gehören anderen Verbänden an und 27 waren bei Ausbruch des Streiks nicht organisiert. Kollegen und Kolleginnen! Der Streik, welchen wir in lediglich ein Abwehrstreik. Wir konnten nicht zulassen, daß das Fabrikantentum unsere Organisationen untergräbt. Hauptsächlich gilt unser Kampf dem Arbeitsnachweis der Metall-

Industriellen Lübeds; gelingt es uns, den Sieg über den Fabrikanten zu erlangen — und es wird uns gelingen, wenn ihr uns moralisch und materiell unterstützt — so ist es um den Arbeitsnachweis der hiesigen Industriellen geschehen. Adresse: Ernst Wendfeldt, Lederstraße Nr. 3, Lübeck.

Vermischtes.

Wie das Vaterland seinen Veteranen dankt! Aus Furth i. Wald wird den Münchener Neuesten Nachrichten geschrieben: „Für tapfere Taten und hervorragende Leistungen in dem Gefecht bei Orleans erhielt seiner Zeit der Soldat Johann Franz des 7. Jägerbataillons von Furth i. Wald vom König Ludwig II. das Militärverdienstkreuz. Franz ist heute 49 Jahre alt, Zimmermann, hat Frau und vier kleine Kinder, ist in den ärmlichsten Verhältnissen und dabei geisteskrank. Er genießt keine Unterstützung. Vielleicht erinnern sich seine ehemaligen Vorgesetzten seiner und lassen der Frau kleine Gaben zukommen.“ Das Weltblatt bringt die vorstehende Notiz ohne jeden Kommentar und ohne jeden Hinweis, daß hier eigentlich Vater Staat Gelegenheit hätte, eine längst versäumte Pflicht nachzuholen.

Reisgefallen. In der Staatsbürger-Zeitung vom 15. Oktober befand sich folgende Notiz: „Von Herzen gern.“ Unter dieser anheimelnden Ueberschrift erbiethet sich in einer Reihe von Blättern ein gewisser Hermann Simon (?) in Bielefeld unentgeltlich Auskunft über die Heilung von Schlagfluß, Gicht, Nerven u. zu erteilen. Als Heilmittel gegen diese Krankheiten vertreibt Simon einen Apparat, den er als Galvanometer bezeichnet. Dieser Galvanometer entspricht in seiner Konstruktion den berühmtesten Gicht- und Rheumatismusmitteln, deren Wirkungslosigkeit längst erwiesen ist. Während der reelle Wert eines solchen Apparates höchstens 50 Pf. beträgt, läßt sich der Menschenfreund dafür 8 Mk. bezahlen. Kein Wunder, daß er seine Ratschläge „von Herzen gern“ erteilt.“ Hierzu wird aus Bielefeld geschrieben: „Die hier erwähnte Thatsache beruht auf Wahrheit, das Fragezeichen aber, welches den Verdacht erwecken soll, als ob Simon ein Jude sei, ist schlecht angebracht. Simon, seines Zeichens Friseur, ist ein konservativer evangelischer Christ, der sogar sehr im Geruche des Antisemitismus steht. Wenn er sich in dieser Beziehung auch nicht öffentlich hervorgethan hat, so wird doch von durchaus zuverlässiger Seite versichert, daß Pastor Iskraut und Dr. Danneil, so lange dieselben hier wohnten, seine fränkischen Kunden waren, daß Rechtsanwalt Dr. Klasing noch zu denselben zählt und daß ausgesprochene Antisemiten Freundschaft mit ihm unterhalten.“

Herr v. Bennigsen und Hauptmanns „Weber“. Im Stadttheater zu Hannover beabsichtigte der Theaterdirektor Jäger, „Die Weber“ von Hauptmann zur Aufführung zu bringen. Die Polizeibehörde verjagte jedoch die Genehmigung zur Aufführung des Dramas. Die Beschwerde beim Regierungs- und Oberpräsidenten v. Bennigsen war ebenfalls erfolglos. Der Herr Regierungspräsident machte geltend, eine Aufführung der „Weber“ könne wohl geeignet sein zu einer Stärkung der schon vorhandenen latenten Neigung zu gewalthätigem Aufstehen gegen die öffentliche Ordnung und die bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, unter Umständen auch zu gewalthätiger Betätigung dieser Neigung, könne also auch Gefahr für die staatliche Ordnung und Beunruhigung für das Publikum bringen. Herr v. Bennigsen meinte, die Aufführung der „Weber“ im erwähnten Theater sei bei dem „ungemein aufreizenden“ Inhalt des Stückes „zweifellos“ geeignet, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu gefährden. Direktor Jäger strengte wegen Aufhebung der Censurverfügung Klage beim Obergerichtsgericht Berlin an. Der klägerische Anwalt, Dr. R. Grelting, betonte, das Obergerichtsgericht habe den Rechtsgrundsatz ausgesprochen, daß nicht schon die entfernte Möglichkeit, die Aufführung eines Stückes könne eine Störung der öffentlichen Ordnung veranlassen, die Verurteilung der Erlaubnis zur Aufführung des Stückes rechtfertigen könne. Von einer derartigen „Gefahr“ könne weder vom Deutschen Theater in Berlin, noch auch beim Stadt-Theater in Hannover gesprochen werden, und zwar um so weniger, als das Stück nach vorhergegangenen Streichungen und bei erhöhten Eintrittspreisen zur Aufführung gelangen sollte. Bisher habe noch nie eine Aufführung der „Weber“ die öffentliche Ordnung gestört. Die Weberbewegung in den vierziger Jahren, wie sie sich in den „Webern“ wiederpiegeln, sei sehr verschieden von den politischen Verhältnissen der Gegenwart; das Theaterpublikum habe stets die Gegenwart von der Vergangenheit zu unterscheiden gewußt. — Der Ober-Präsident v. Bennigsen beantragte aber Klageabweisung und führte aus, in den „Webern“ würden fast alle Stände: Beamte, Kaufleute, Gutsbesitzer u. c., als gewissenlos und hartherzig hingestellt, die Arbeiter könnten ihnen gegenüber nur erbittert werden; der Dichter „heze“ sogar gegen das Staatsoberhaupt. (!) Der Arbeiter müsse der Gedanke kommen, daß ihnen nur Gewalt helfen könne. In letzterer Zeit habe sich die Sozialdemokratie ungemein ausgedehnt, wie besonders die Gewerbegerichtswahlen gezeigt hätten. Viele Rechtsanwältinnen hätten sich zur Sozialdemokratie bekannt. Die Veröffentlichung von amtlichen, vertraulichen Schriftstücken der Behörden beweise auch, daß nicht wenig Sozialdemokraten sich unter den Beamten befinden. Hannover-Bunden sei ein Centralpunkt sozialdemokratischer Bestrebungen geworden. Eine „Weber“-Aufführung könne dort den Ausbruch einer revolutionären Bewegung begünstigen. (!) Ueber diese Befürchtungen des Herrn v. Bennigsen hatte das Obergerichtsgericht zu befinden. Als Vertreter

des öffentlichen Interesses war Regierungsrat Siber erschienen, welcher die Weber als ein Zugstück der Sozialdemokratie bezeichnete und sich auf die Ausführungen von Steiger auf dem Parteitag in Gotha berief. Rechtsanwalt Dr. Richard Grelting widerlegte dies, indem er sich auf die rechtliche Entgegnung berief. Das Obergerichtsgericht unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Kimmel — Referent war der Verwaltungsgewichtsrat Schulzenstein — entschied dahin, daß die polizeiliche Verurteilung aufgehoben und die Aufführung gestattet sei.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen u.

Die Versammlung der Sozialdemokraten Magdeburgs, die sehr gut besucht war, hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Der Vertrauensmann erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit der Partei im verfloffenen Jahre. Entgegen den Behauptungen der Gegner konnte der Vertrauensmann von einem erfreulichen Aufschwung des Parteilebens berichten; auch die Opferwilligkeit der Genossen und Genossinnen hat sich bedeutend gehoben. Von dem früheren Vertrauensmann hatte Vater übernommen 1581,29 Mark. Hierzu kamen folgende Einnahmen: Im November 28,26, Dezember 1289,47, Januar 493,32, Februar 564,71, März 189,34, April 524,68, Mai 1126,09, Juni 961,57, Juli 676,83, August 279,04, September 636,21, Oktober 28,29 Mk.; Summa 6797,81 Mk., dazu der Kassenbestand 1581,29 Mk., macht eine Einnahme von 8379,10 Mark. Diesen Einnahmen stehen aber auch erhöhte Ausgaben gegenüber, die der Kampf des Proletariats erforderte. Es wurden herausgegeben im November 360,84, Dezember 324,30, Januar 173,50, Februar 80,57, März 423,63, April 1974,92, Mai 415,04, Juni 132,54, Juli 480,15, August 168,70, September 102,70, Oktober 111,60 Mark; Summa 4748,49 Mark; es bleibt somit Kassenbestand 3630,61 Mark. Diesen erfreulichen Abschluß verquittete der Vertrauensmann mit der Thätigkeit der übrigen Parteien. Die Offenheit siehe in einem wohlthuenden Gegensatz zu der Heimlichkeit unserer Gegner, die den Vorwurf erheben: die Sozialdemokratie habe sich „abgewirksam“ gemacht. Von diesen Ausgaben hat der Vertrauensmann 1000 Mark an die Parteileitung senden können. Auch die Agitation ist im verfloffenen Jahre rege gewesen. Neben der Bewegung der Gewerkschaften habe die politische Partei 40 Versammlungen abgehalten, die sich mit den wichtigsten Tagesfragen und politischen Ereignissen beschäftigten. Der Besuch dieser Versammlungen habe sich gegen das Vorjahr gleichfalls gehoben. Es referierten die Genossen Alles in 4, Schmidt in 7, Schulz-Berlin in 5, Peus-Deffau in 4, Gärtner in 3, Bartels in 2, Kühn-Vergin in 2, Versammlungen, Klara Zeffin-Stuttgart, Wunn-Berlin, und Meyer referierten je einmal. Fünf Versammlungen tagten ohne Referent. Unter Berücksichtigung der Stadtteile haben 10 Versammlungen in Friedrichslust, 6 im Luisenpark, 7 in der Zerbster Bierhalle, 9 im Weissen Hirsch stattgefunden. Krone (Alte Neustadt), Thalia (Budau) und Grays Garten (Wilhelmstraße) hatten zusammen 8 Versammlungen. Vater wiederlegte hiermit die Behauptung, daß der Luisepark mehrfach vorgezogen worden sei. Eingehend sprach der Vertrauensmann die Maßnahmen der Behörden gegen die Sozialdemokratie. Aus der Vernehmung ging hervor, daß die Partei nicht auf Rosen gebettet sei. Auch die Politik der Stadtverordneten ließ Redner nicht außer acht. Gegen die über unsere Versammlungen verhängte Polizeiverbote hatte der Vertrauensmann nichts einzuwenden, da auch andere Parteien hiermit begünstigt wurden und wesentlich zur Stärkung der mitunter zu Unrecht in die Länge gezogenen Verhandlungen beitragen. Da in der Aufbringung der Unkosten Schwierigkeiten gemacht sind (die Keller-Versammlungen sind als unerlaubte Kollekte angesehen), empfahl der Vertrauensmann bis zur Entscheidung dieser Frage ein bestimmtes Entree zu erheben: für Männer 10, für Frauen 5 Pfennig. Von den Bestrafungen gegen die Preisründer abgesehen, sind im verfloffenen Jahre weniger Bestrafungen zu verzeichnen als im Vorjahre. Nur Genosse Bartels habe drei Monate Gefängnis zu verbüßen gehabt, die er sich durch eine Rede zugezogen. Dem Vertrauensmann wurde hierauf einstimmig Decharge erteilt; der von ihm gestellte Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Hierauf wählte die Versammlung den Vertrauensmann für das laufende Jahr. Aus der Wahl gingen die Genossen Vater erijer, Meyer zweiter Vertrauensmann hervor. In die Zeitungs-Kommission wurden gewählt: für Magdeburg: Kühn, Bethge, Kunze, Müller. Neue Neustadt: Gründler, Siecke. Alte Neustadt: Decker, Dörge. Budau: Gärtner, Vahrenberg. Sudenburg: Königshof, Bernstein. Wilhelmstadt: Bieweg, Peters. Vorgenannte Genossen nehmen Beschwerden über Redaktion und Expedition entgegen. Damit war der geschäftliche Teil der Versammlung erledigt. Es erstattete Bericht vom Parteitag der Delegierte Fabian, der seine Ausführungen wie folgt zusammenfaßte: Es sind keine großen Probleme gelöst und keine Epoche machenden Fragen erörtert worden, der Parteitag hatte fast nur rein geschäftliche Fragen zu erledigen; aber eine Marschroute für das nächste Jahr ist uns gegeben im Kampfe für unsere Bestrebungen. Redner ermahnte, die Beschlüsse des Parteitages zu acceptieren. Die sich dem Referate anschließende Diskussion war eine sehr rege aber völlig sachliche. Genosse Gorgas vertrat mit Nachdruck seinen Standpunkt, daß er in einer früheren Parteiverammlung einnahm. Er hielt es für unpfehllich, wenn die drei Punkte, Erringung des Achtstundentages, die Koalitionsfreiheit und der Kampf gegen die hausindustrielle Ausbeutung auf dem Parteitag besonders verhandelt worden wären. Die Verhandlung über den Arbeiterzuschuß hätte ergeben, daß für diese Angelegenheit wenig Interesse vorhanden gewesen wäre. Genosse Nitzsch ist der Meinung, daß in der Frage des 1. Mai etwas mehr Fortschritt gezeigt werden müßte. Genosse Schmidt trat den Ausführungen beider Redner entgegen. In eingehendster Weise seien die angeregten Fragen erörtert worden. Nach reichlicher Abwägung des für und wider sei der Parteitag zu den gestellten Beschlüssen gekommen. Besonders legte Redner der Versammlung klar, weshalb der Parteitag die Forderungen Pardus abgelehnt, für die nur ein einziger Redner in bedingter Form eingetreten ist. Das Hauptgewicht legte Redner auf die Agitation und Organisationen, und empfahl unter lebhaftem Beifall den Anschluß an die Organisation, dabei die Verhältnisse in Magdeburg und die Vorgänge in Vahrenberg beizubehalten. Das Verhalten des Genossen Grelting dortselbst wurde von Gorgas eingehend geschildert. Genosse Gärtner unterstrich im wesentlichen die Ausführungen Schmidts. Gatten wir starke Organisationen, dann können die Wünsche der Arbeiter spielend erfüllt werden. Der vorgerückten Zeit wegen wird, da die Rednerliste nicht erschöpft war, die Parteiverammlung vertagt. Zu erledigen bleibt noch der Boykott der Saalbesitzer. Genosse Kautan gab bekannt, daß während der Parteitag verläßt, Genosse Boh die Agitation der Metallarbeiter leiten werde. Zum Schluß wurden die Holzarbeiter ermahnt, am Sonnabend im Bürgerhaufe zu erscheinen. Um 11 Uhr wurde die sehr wichtige Versammlung geschlossen. (C. S.) Die Filiale Sudenburg des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes hielt am Montag, den 19. d. M., in der Zerbster Bierhalle ihre Monatsversammlung ab. Der Kassierer gab zunächst den Kassenbericht des letzten Vierteljahres, aus dem hervorging, daß die Filiale 236 Mitglieder zählt. Dies gab dem Referenten Genossen Weierthal Veranlassung, seiner Freude Ausdruck zu geben, daß durch fortgesetzte Agitation die Filiale in kurzer Zeit eine solche Zahl erreicht habe. Bedauerlich sei, daß eine Anzahl wegen referierender Beiträge gezeichnet werden mußte, sonst würde die Zahl bedeutend höher sein. Er hofft, daß die Kollegen wieder ihre Schulpflicht thun, damit die Mitgliederzahl in Bälde so viel tausend als jetzt hundert zählt. Er geht sodann zu seinem Vortrag über, in dem er erläutert, wie agitiert werden muß, um die Arbeiter an die Gewerkschaften zu fesseln und sie mit Opferfreudigkeit und Kampfesmut auszurüsten u

Dieu schloß sich eine Diskussion, aus welcher der Wunsch hervor...

geblichen ist. Zum Schluß herbeiligte die Versammlung 40 Mark...

berlein Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 10 1/2 Uhr...

7. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 195th Prussian lottery, dated October 23, 1896.

7. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 195th Prussian lottery, dated October 23, 1896.

Advertisement for Kaufhaus Wilhelmstadt, featuring clothing and shoes. Includes text like 'Spezialabteilung für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung' and 'Größtes Schuhwaren-Lager'.

7. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 195th Prussian lottery, dated October 23, 1896.

7. Ziehung der 4. Klasse 195. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 195th Prussian lottery, dated October 23, 1896.

Advertisement for Friedrich Wilhelm, a Prussian Life and Guarantee Insurance Company. Features the text 'Arbeiter-Versicherung' and '600 000 versicherter Personen'.